

witness

2008 vereinbarte ich mit der „Jeunesse“, ein Musikvermittlungskonzept für Jugendliche zu erstellen.

Mein musikalischer Ausgangspunkt waren Spirituals. Klar war es, diese Gesänge in ihren Entstehungskontext zu stellen: Die Sklaverei.

Und es tauchte sofort die Frage auf: Was singen eigentlich die Sklaven von heute? Hören sie Radio, also U-Musik? Oder nur den Lärm der Maschinen? Wo müssen sie ihr Dasein fristen? Haben sie überhaupt Leute um sich herum, mit denen sie singen könnten?

Ich habe mich im Sommer und Herbst 2008 sehr lange eingelesen in die Problematik der Ausbeutung von Menschen. Es war eine Zeit, in der Wut, Enttäuschung und Fassungslosigkeit meine Begleiter waren. Und diese Gefühle wollte ich in **witness** mit dem Publikum teilen.

Tanz und Chormusik zu verbinden war ein schon längere Zeit gehegter Wunsch von mir, zusätzlich konnte man die TänzerInnen auch als DarstellerInnen einsetzen und so manche Szenen pantomimisch unterstreichen, symbolhaft darstellen bzw. mehrdeutiger machen.

2009 habe ich **witness** im Rahmen der „Jeunesse“ sieben Mal aufgeführt, z.T. in Vormittagsvorstellungen für SchülerInnen, z.T. als Abendvorstellungen, mit dem Wiener Kammerchor und jugendlichen Tänzern der Staatsopernballettschule Wien.

Alle Mitwirkenden haben realisiert, wie wichtig **witness** ist, wie bewegend es ist, wie „tief hinein“ die Botschaft dringt. Und es war klar, dass **witness** fortgesetzt werden musste.

Mittlerweile (2016) gab es **witness** in Summe 30 Mal auf Bühnen, in Kirchenräumen, aufgeführt mit verschiedensten und Tanzgruppen. Oft kombiniert mit Projekten über Fairen Handel, dem EZA, mit Schulen und zweimal aufgeführt am Tag der Menschenrechte.

Über 11.000 Menschen haben **witness** bislang erlebt, über 650 Mitwirkende waren an der künstlerischen Umsetzung beteiligt.

Weitere Aufführungen sind geplant.

Manfred Länger